

An die Sorgen

Autor(en): **Lüthy, Urs Joseph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **27 (1965)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sierten Solothurns wurde; er liess auch der Stadtbibliothek seine Unterstützung und vermachte ihr seine Bibliothek.

In diesem knappen Umriss konnten das Werk und die geschichtliche Bedeutung Urs Joseph Lüthys nur ganz grob und überblicksweise angedeutet werden. Es mag aber doch daraus hervorgegangen sein, dass er eine sowohl durch die Vielseitigkeit seiner Fähigkeiten und Interessen wie durch den Ernst und die Intensität seines Wollens und Tuns überragende Persönlichkeit darstellte, der innerhalb der solothurnischen Geschichte nur wenige an die Seite gestellt werden können. Wohl war er wie jeder Mensch in manchem an seine Zeit gebunden und sah sich mit dieser Zeit allmählich der Vergessenheit anheimgegeben; aber mit dem Wertvollsten seines Wirkens legte er auch manche Keime, deren Entfaltung auch die Gegenwart noch Vieles zu danken hat.

An die Sorgen

Von URS JOSEPH LÜTHY*

Was wollt ihr immer
Ins Ohr mir lispeln,
Und wieder lispeln,
So ganz geschäftig,
Ihr lose Mäulchen,
Von Zukunftssorgen?
Bin ich neugierig?
Entstöhnt geschwinde
Dahin, wo Mädchen
Euch immer frägeln,
An die Putztischchen,
Und saget Chloen:
Ich werde morgen
Vielleicht sie lieben.

* Aus «Scherzhafte Gedichte», Wien 1788.

DIE AKTUELLE SEITE

Herbsttagung der Raurachischen Geschichtsfreunde

Gegen 300 Personen, Mitglieder, Freunde und Gäste, darunter viele Dorfbewohner, besammelten sich am 10. Oktober 1965 bei der neuen katholischen Kirche in Breitenbach. Der Obmann, Leo Jermann, begrüßte alle recht freundlich und hiess sie zur Herbsttagung herzlich willkommen. Er konnte verschiedene Referenten vorstellen, die